

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Ludw. Ich hab' es gefunden.

Paul. Und Freundschaft —

Ludw. Sie fristet mein Leben.

Paul. (mit schwärzterner Freizeit) Und Liebe —

Ludw. Ach! der Liebe muß ich entsagen!

Paul. Warum?

Ludw. Aem — ohne Mahmen —

Paul. Wer verliebt sich denn in Mahmen?

Ludw. Ohne Eltern — ohne —

Paul. Noch mehr?

Ludw. Vielleicht verweilte ich schon zu lange

in einem Hause, wo die liebenswürdigste Un-

schuld, mit schweesterlicher Zuneigung verbun-

den, mein Herz in süße Träume gaukelten —

wo die Gefahr, undankbar zu scheinen, mit

jeder Stunde wächst — und das Vergnügen,

Paulinen täglich zu sehn, mich endlich noch um

das letzte Kleinod, meine Gewissensruhe brin-

gen könnte! (Er entfernt sich schnell.)

Siebente Scene.

Pauline allein.

Was will er damit sagen? — wäre es denn

eine Sünde mich zu lieben? — Als der große

Brand

Brand war, und er den alten blinden Hof aus den Flammen trug, erlaubte ihm da der Vater nicht selbst, mich Schwester zu nennen? — „liebt ihn wie euern Bruder“ sprach er zu uns Allen, „er verdient es“ — Nun habe ich ihn geliebt wie meinen Bruder, und was ist daraus entstanden? — ach! er wird mich noch um mein frohes Herz bringen, der räthselhafte Mensch!

Achte Scene.

Friß und Pauline.

Friß. (hastig) Fort! fort Schwester!

Paul. Fort? wohin?

Friß. Vater und Mutter werden gleich hier seyn.

Paul. Seit wann soll ich denn vor Vater und Mutter laufen?

Friß. Ach! du weißt nicht; ich habe der Mutter mein Anliegen entdeckt wegen Oberförsters Nettgen; sie will mit dem Vater reden.

Paul. Glück zu!

Friß. Und der Oberförster wird bald selbst hier seyn.

Paul.